

## Bertolt Brecht: Die Kinderhymne (1950)

In der Nachkriegszeit schrieb Bertolt Brecht die „**Kinderhymne**“ als Gegenstück zur Nationalhymne (Text von Hoffmann von Fallersleben), die er nach der Zeit des Nationalsozialismus als nicht mehr verwendbar empfand. Es wurde im Herbst desselben Jahres von Hanns Eisler vertont.

Die Kinderhymne ist jedoch auch ein Gegenstück zum Text der Nationalhymne der DDR („Auferstanden aus Ruinen“), der Johannes R. Becher im Auftrag der SED im Oktober 1949 schrieb.

Das Versschema des Gedichts gleicht dem der deutschen Nationalhymne und nahezu dem der Nationalhymne der DDR. Alle drei Texte können daher auch auf die Melodien der jeweils anderen gesungen werden.

1945 wurde von den Alliierten die deutsche Nationalhymne abgeschafft. Dank dem Bundeskanzler Adenauer wurde die 3. Strophe des Deutschlandliedes im Mai 1952 als offizielle deutsche Nationalhymne anerkannt.

Nach der Wiedervereinigung 1990 gab es verschiedene Versuche, das Gedicht von Brecht als neue gesamtdeutsche Ode zu etablieren; Lothar de Maizière, Ministerpräsident der DDR, schlug vor, die dritte Strophe des Deutschlandliedes mit dem Becher-Text „Auferstanden aus Ruinen“ zu verbinden. Aber 1991 wurde die dritte Strophe der Fallerslebens Hymne als Nationalhymne der BRD bestätigt.

Brecht besingt in seiner Hymne vor allem das friedliche Nebeneinanderleben der Völker. Ihm ging es in erster Linie darum zu betonen, dass die Menschen nicht blind Führern nachfolgen sollten.

Sicher ist, dass Brecht im Jahr 1949 den Mut zeigte, die Deutschen zur Vaterlandsiebe aufzufordern und sie darum zu bitten, ihr Land zu pflegen und zu unterstützen.

**Kinderhymne als Gegenstück zum Deutschlandlied (von Fallersleben, 1841)**

**Musik von H. Eisler**

**Kinderhymne als Gegenstück zu Auferstanden aus Ruinen, 1949 - DDR)**

**Nationalhymne nach dem Krieg**

**Vorschlag, Brechts Kinderhymne als Nationalhymne einzusetzen**

**Liebe zu seinem Vaterland und Respekt vor allen Ländern**

1 Anmut sparet nicht noch Mühe  
Leidenschaft nicht noch Verstand  
Daß ein gutes Deutschland blühe<sup>1</sup>  
Wie ein andres gutes Land

5 Daß die Völker nicht erbleichen<sup>2</sup>  
Wie vor einer Räuberin<sup>3</sup>  
Sondern ihre Hände reichen  
Uns wie andern Völkern hin<sup>4</sup>.

9 Und nicht über und nicht unter  
Andern Völkern wolln wir sein  
Von der See<sup>5</sup> bis zu den Alpen  
Von der Oder bis zum Rhein<sup>6</sup>.

13 Und weil wir dies Land verbessern  
Lieben und beschirmen<sup>7</sup> wir's  
Und das liebste mag's uns scheinen  
So wie andern Völkern ihr's.

1. blühen = *fiorire*
2. erbleichen = *impallidire [per la paura]*
3. e Räuberin = *predatrice*
4. hinreichen = *tendere*
5. die See = Nordsee und Baltsee
6. e Oder (Fluss) bildet einen Teil der Grenze zwischen Polen und Deutschland / r Reihn (Fluss) bildet eine natürliche Grenze zwischen Deutschland und Frankreich
6. beschirmen = beschützen, verteidigen

## Interpretation

Brecht ruft dazu auf, „ein gutes Deutschland blühen“ (V. 3) zu lassen, jedoch wie jedes anderes Land auch. Dies steht klar im Kontrast zur ersten Strophe des „Lied der Deutschen“. Dort steht nämlich: „Deutschland [...] über alles“.

Dem „Deutschland, Deutschland über alles“ setzt Brecht den Vers entgegen: „Und nicht über und nicht unter / Andern Völkern wolln wir sein.“

Wenn Hoffmann von Fallersleben noch von einem Großdeutschland geträumt hatte („Von der Maas bis an die Memel / Von der Etsch bis an den Belt“) – hält sich Brecht an die vom Potsdamer Abkommen (1945) festgelegten Grenzen: „Von der See bis an die Alpen / Von der Oder bis zum Rhein“.

In der zweiten Strophe weist Brecht auf die damals (1950) noch so junge Nazivergangenheit hin, als die europäischen Länder vor dem deutschen Volk „wie vor einer Räuberin“ Angst hatten.

Brecht lehnt den Patriotismus nicht ab, aber er appelliert in seinem Gedicht an ein gesundes Nationalbewusstsein, weil alle Völker das Recht haben, ihr Vaterland zu „lieben“ und zu „beschirmen“.

Warum lautet der Titel „Kinderhymne“? Vielleicht meint Brecht damit nicht wirklich eine Hymne für Kinder, sondern das Lied, das die Kinder singen können: Es ist das Lied der neuen Generation, die die Aufgabe hat, ihr Land zu verbessern.

## Übung - Lückentext

**Ergänze den Text mit den folgenden Wörtern!**  
**(Es gibt 4 Wörter mehr.)**

**Angaben / Ansprüche / arbeiten / aus / Ausstellung / Eröffnung / gegen / gegenüber / Idee / Konferenz / leben / Nachbarn / vor / womit / worum / zum**

„Die Kinderhymne“ schrieb Brecht 1950 als Kommentar --- **(1)** --- Lied der Deutschen in der jungen Bundesrepublik, die sich --- **(2)** --- dem nationalsozialistischen Deutschland entwickelt hatte.

Der erste Vers der Kinderhymne formuliert eine gesellschaftspolitische Vision so klar, dass jedes Kind verstehen kann, --- **(3)** --- es geht: Es geht nämlich um ein gutes Land, das blühen soll und an dem ihre Einwohner mit Anmut, mit Herz, Verstand, Heiterkeit und Kraft --- **(4)** --- sollen.

Brecht polemisierte --- **(5)** --- die Formulierung des Deutschlandliedes „von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt“, in der er territoriale --- **(6)** --- und expansive Politik des Nationalsozialismus sah; die geografischen --- **(7)** --- gehören nämlich zu Belgien, Litauen, Italien und Dänemark. Dagegen setzte er die Grenzen „Von der See bis zu den Alpen / Von der Oder bis zum Rhein“ (V. 11 f.); das sind die Grenzen, die die Alliierten in der Potsdamer --- **(8)** --- (August 1945) festlegten. In diesen Grenzen erkennt man die --- **(9)** --- eines legitim anerkannten Staates, also eines „guten“ Deutschlands --- **(10)** --- dem „bösen“ Deutschlands mit seiner Expansionspolitik während des Nationalsozialismus.

Auch die --- **(11)** --- des Deutschlandliedes wurde polemisch beantwortet: Aus dem „über alles“ wurde „nicht über und nicht unter“ (V. 9). In diesem Gedicht beschreibt Brecht ein Deutschland, das mit seinen --- **(12)** --- im Einvernehmen lebt und gleichzeitig souverän ist.

## Lösung

### Lückentext

„Die Kinderhymne“ schrieb Brecht 1950 als Kommentar **(1) zum** Lied der Deutschen in der jungen Bundesrepublik, die sich **(2) aus** dem nationalsozialistischen Deutschland entwickelt hatte.

Der erste Vers der Kinderhymne formuliert eine gesellschaftspolitische Vision so klar, dass jedes Kind verstehen kann, **(3) worum** es geht: Es geht nämlich um ein gutes Land, das blühen soll und an dem ihre Einwohner mit Anmut, mit Herz, Verstand, Heiterkeit und Kraft **(4) arbeiten** sollen.

Brecht polemisierte **(5) gegen** die Formulierung des Deutschlandliedes „von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt“, in der er territoriale **(6) Ansprüche** und expansive Politik des Nationalsozialismus sah; die geografischen **(7) Angaben** gehören nämlich zu Belgien, Litauen, Italien und Dänemark. Dagegen setzte er die Grenzen „Von der See bis zu den Alpen / Von der Oder bis zum Rhein“ (V. 11 f.); das sind die Grenzen, die die Alliierten in der Potsdamer **(8) Konferenz** (August 1945) festlegten. In diesen Grenzen erkennt man die **(9) Idee** eines legitim anerkannten Staates, also eines „guten“ Deutschlands **(10) gegenüber** dem „bösen“ Deutschlands mit seiner Expansionspolitik während des Nationalsozialismus.

Auch die **(11) Eröffnung** des Deutschlandliedes wurde polemisch beantwortet: Aus dem „über alles“ wurde „nicht über und nicht unter“ (V. 9). In diesem Gedicht beschreibt Brecht ein Deutschland, das mit seinen **(12) Nachbarn** im Einvernehmen lebt und gleichzeitig souverän ist.